

# Achtern Euwer

**Heimatblättchen des Heimatvereins Steinfeld 1984 e.V.**

## **Euwer reagiert ungewöhnlich aggressiv aber fair im Sinne dem Erhalt unserer Demokratie**

**Paul von Schemde** wäre nicht **Paul von Schemde** wenn er seine annuale Kontrollliste nicht regelmäßig und explizit kontrollieren würde. So geschehen auch in diesem Frühjahr. „Ob ich denn mit Absicht den Steinfelder Zeitraffer 2013 vergessen habe“? Selbstverständlich hatte ich den wieder einmal vergessen – aber nicht mit Absicht. Viel verpassen tun wir eh nicht, da in unserer Heimatzeitung derzeit wohl die Serie läuft: „Ein großer Staatsmann erinnert sich“. Wie dem auch sei, nun erscheint leicht verspätet in dieser Ausgabe der fehlende Zeitraffer 2013. Also: „Asche auf mein Haupt“.

In dieser Ausgabe finden wir die 3. Folge unserer **Kirchengeschichte**, in der die Reihenfolge und Besonderheiten der damaligen Pfarrer nachzulesen sind. Eine vierte und letzte Folge werden wir in der 69. Ausgabe lesen können. Vielleicht wird zu dem **Thema Steinfelder Pastöre und Vikare**, die hier dienten und auch die die hier geboren wurden, irgendwann noch ein separates Buch gewidmet.

„**Die Katze Jaqczek**“ heißt eine kleine Geschichte, die demnächst noch in der Ausgabe zum 10jährigen Jubiläum der **Städtepartnerschaft** mit Jastrowje/Polen erscheinen wird.

Bis dahin gibt es noch interessantere Themen. So ist eine 2. erweiterte Auflage des 2006 bwereits erschienenen Buches

„**Steinfelds Häuser und Menschen**“ bereits in der Mache. Parallel dazu laufen die Arbeiten an dem Buch über **Steinfelds Ratsherrn nach 1946** und **Steinfelds Vögte, Gemeindevorsteher, Gemeindegeldern, Bürgermeister und unserer Bürgermeisterin**.

Eigentlich hat „**Achtern Euwer**“ mit Politik überhaupt nichts zu tun. Eine wirre Kolumne in der OV veranlasste die Euwer-Redaktion, dem ein Ende zu setzen. Wenn da einer gegen die **Grundfesten der Demokratie** wettet, sollte man als Demokrat klar zu diesem Unfug Stellung beziehen. So ist es geschehen.

Eine kleine **Wahlanalyse 2014** zur Bürgermeisterin- & Landratswahl sei ebenfalls gestattet. Dazu gehört ein Kurzvergleich zu den 2006er Wahlen.

Einen schönen Sommer wünscht die Redaktion.

### **Ansprechpartner im Heimatverein**

Stephan Honkomp	8617
Wilma Stolte	2226
Susanne von Lehmden	3718
Josef von Lehmden	2374
Josef Willenbrink	1781
Thomas Niehaus	1964

E-Mail:

[heimatverein-steinfeld@arcor.de](mailto:heimatverein-steinfeld@arcor.de)

[stephan.honkomp@ewetel.net](mailto:stephan.honkomp@ewetel.net)

# Die ersten Steinfelder Pfarrer (Folge 3)

4. ) **Hermanus Schowe** (auch Schouwe) war schon 1494 bei Bestätigung der vorbenannten Vicarie als Pastor in Steinfeld angestellt und wird als Pastor in der Urkunde erwähnt. Auch 1501 wird er noch in einer Urkunde aufgeführt. 1515 war er aber schon Pastor in Dinklage, wohin dieser in der Zwischenzeit veretzt war.

5.) **Asverus Bockholt** ist wahrscheinlich vom Bischofe Franz von Waldeck 1544 als lutherischer Pastor angestellt. 1549 verkauft er den besagten Fischteich an Heinrich von Schade zu Ihorst und am 22. April 1585 schloß er die erwähnte Vereinbarung mit seiner Gemeinde und scheint bald nachher gestorben zu sein.

6.) **Bernard Krechtinck** war am 3. März 1585 also noch zu Lebzeiten des alten Bockholt, Vicecurator und Vicarius und wahrscheinlich nach dessen Tode eine kurze Zeit Pastor

7.) **Bernard Molanus**, Berend zur Mölen, auch von der Mölen, war schon 1586 lutherischer Prediger zu Steinfeld. Er wurde ca. 1616 vom Offizial Hartmann entsetzt und wurde nun Prediger in Schole in der Grafschaft Tecklenburg. Von Steinen sagt in dem Werke: Die Quellen der Westfälischen Historie, XXIX. Stück, Pag. 1044: „Prediger in Schole: Bernd Molanus, von Steinfeld mußte aus seinem Vaterlande, da er 31 Jahre im Predigtamte gestanden, um des Evangelii weichen, kam 1616 hierhin und starb 1637, 21. März.“ Nach einer mir vom Herrn Kaufmann J. von der Möhlen zu Amsterdam mitgeteilten Urkunde vom 14. April 1616 war da-

mals Bernd zu Mohlen noch Pastor zu Steinfeld.

1606 am 16. April neuen Kalenders verkauft vor Joh. Kuhlingk, geschworenen Richter und Gografen zu Damme, Hermann Mollenmeyer, Roleus Heinrich zu Ondrup und Johann zum Dieke Provisoren und Rathleute zu Steinfeld mit Gehmigung der Beamten zu Vechta und der gemeinen Kirchspielsleute dem „Berent zur Molen jetziger Zeit Pastorn und Predigern des Kirchspels Steinfelds“, Dedeken seiner ehelichen Hausfrau, Kindern und Erben einen Ort vor dem Wedemkampe und Garten vor dem zwillenden Bohme bei der Küsterei Hause bis anderseits hinüber an die Straße nach Vißbeken Garten und Witterals Hause, wobei den Käufern zugleich gestattet wird, auf diesem Grund ein Haus zu bauen, und demselben die Markengerechtigkeit und die Freiheit der geistlichen Grundstücke verliehen wird. Jedoch sollen die Besitzer des Hauses dem Pastor in der Erntezeit zwei Tage mähen oder binden helfen, wofür der Pastor wiederum den Besitzer in seine Protection und Schutz zu nehmen und in seinen rechtmäßigen Sachen zu vertreten hat. Wenn aber dem Besitzer an dieser Vertretung keine Genüge mehr geschehe, so möge er andere Defension suchen und die zwei Tage Dienste inne behalten. Am 14. April 1616 ist abermals eine fdest gleichlautenden Urkunde ausgestellt, jedoch mit dem Unterschiede, daß der Besitzer des fraglichen Hauses an den Pastor jährlich zu Pfingsten 2 ½ Thaler zahlen soll, während es in der ersten heißt, daß der Käufer das Kaufgeld bezahlt, welches zinslich belegt. 1656 gab Johan von der Möhlen

zwei Reichsthaler an das Pastorat in Steinfeld. Johann Mencke zur Möhlen gab jährlich einen Goldgulden an die Kirche. Wie es scheint hat später ein Sohn des Pastors, welcher „Johann“ geheißen, das Haus besessen, woher der Name „Papenjanns“ Haus herkommt. Später ist dieses Haus an die Familie Bergmann gekommen, welches es noch jetzt in Besitz hat.

8.) **Johannes Lake** wurde wahrscheinlich schon gleich nach Mohlan's Abgange wieder angestellt, die erste Nachricht von ihm findet sich allerdings erst 1627, er muß circa 1657 gestorben sein.

9.) **Henricus Mors** wurde 1659 Pastor, er war schon früher über 30 Jahre Pastor in Backum in der Grafschaft Lingen gewesen. Und schon ein bejahrter Mann, als er nach Steinfeld versetzt wurde. Er war daselbst noch 24 Jahre und starb am Ende des Jahres 1683 im hohen Alter von 90 Jahren und wurde am 3. Januar 1684 begraben. Von ihm sind die ältesten Kirchbücher, welche im November 1662 anfangen, aber noch sehr unvollständig geführt sind. In seinem hohen Alter verrichtete er noch seine Amtsgeschäfte selbst, nur erst vier Jahre vor seinem Tode übertrug er die Pfarrgeschäfte seinem Capellan Mähler.

10.) **Richardus Greve** folgte im selbigen Jahre im Dienste, er war bis dahin Capellan in Vechta gewesen, wann er hier verstorben oder von hier versetzt ist, findet sich nicht. Die von ihm fortgesetzten Taufregister hören mit Ende 1686 auf, die Copulationsregister im September 1689 und das Register der Begrabenen im März 1692, und fangen erst unter seinem Nachfolger wieder an, auch sind sie nur sehr nachlässig geführt worden. Seine Schwester Anna heirathete 1689 im September Matthias Dor-

gelo, einen dortigen Einwohner, uns so ist es sehr wahrscheinlich, daß er hier erst 1694 gestorben ist.

11.) **Carl Fürstenau** aus Cloppenburg folgte im Anfange April 1695, er fing gleich an, ordentliche Kirchenbücher zu führen, und führte 1705 die Reparatur oder vielmehr den Neubau der Kirche aus. Zu seiner Zeit 1718 den 22. September, machten 800 Einwohner aus dem Osnabrückischen einen Raubzug in das Kirchspiel Steinfeld, plünderten daselbst und hauseten sehr schlecht; auch mußte das Kirchspiel zu dem nach Ungarn gegen die Türken zu sendenden Münsterschen Regimente 4 Rekruten stellen, zu den Kosten der Anwerbung wurden 1740 zum Theil Zuschläge aus der Mark verkauft, auch machte der Pastor dem Kirchspiel dazu Vorschüsse. Er starb am 22. Dezember 1744, 75 Jahre alt.

12.) **Carl Hegewisch** aus Quakenbrück folgte im Jahre 1745, welches Jahr für Steinfeld um so denkwürdiger bleiben wird, als in diesem Jahre Dirk Wilberding aus Steinfeld, welches in Holland als Gärtner arbeitete, die ersten Kartoffeln, etwa 10 Stück rother Art, aus Holland mit dahin brachte, welche sich in einigen Jahren sehr vermehrten. Hegewisch war auch Rentmeister des Guts Ihorst, machte auch bedeutende Vermächtnisse an das Pastorat und an die Vicarie, und starb 1790

13.) **Carl Joseph Meyer** aus Lohne folgte 1791. Er war früher Vicarius in Steinfeld und zugleich in Bielefeld gewesen, von welcher letzteren Vicarie er die Einnahme bis zu seinem Tode bezog. Er verwandte aus eigenen Mitteln 7 bis 800 Reichsthaler zur Verbesserung des Pfarrhauses und der Grundstücke und starb 1806. – Er hat“

wie Pastopr Vahlending berichtet, "bloß aus dem Pastoratsfonds bislang eine Summe von 1464 Rthlr. 69 Grote Schulden hinterlassen," welche die Gemeinde, da dies Geld zur Reparatur des alten baufälligen Pfarrhauses verwandt, billigerweise hätte ersetzen müssen.

14.) **Clemens Tiene** aus Ehrendorf im Kirchspiel Lohne, bis dahin Vicarius, folgte ihm 1807, starb aber schon im Juni 1807. Diesem folgte:

15.) Pastor **Heinrich Bernhard Vahlending** aus Bokern im Kirchspiel Lohne im Jahre 1808, nachdem er vorher Cooperator in Dinklage und Vicecurator in Steinfeld gewesen war, und starb 1847, 7. August. Derselbe hat ein neues Beneficium unter dem Namen Kaplanei gegründet, welches 1849 errichtet

wurde, und welches als erster Caplan verwaltet hat Herm. Heinrich Brokamp hier verstorben am 29. Juni 1872, als 2. Caplan Bernard becker, jetzt Pfarrer in Varel bei Oldenburg, als 3. Kaplan Heirich Schewe, der die Stelle noch inne hat.

16.) **Hermann Heinrich Gäking** aus Steinfeld geboren 3. Novbr. 1807 wurde 1848, 20. Juni Pastor zu Steinfeld, nachdem er hier 5 Jahre als Cooperator und 4 Jahre als Vicar bereits in Thätigkeit gewesen. Am 18. December 1880 feierte er sein Priesterjubiläum und wurde vom Großherzoge zum Kirchenrath ernannt.

## **Ein Plan: Alte Schule als Rathaus** (*Erinnerungen*)

Bürgermeister Berding: „Nicht übers Knie brechen“

Steinfeld – Auf der letzten Ratssitzung stand u.a. eine Empfehlung des Verwaltungsausschusses zur Verhandlung, in der der Einbau einer Zentralheizung in das Verwaltungsgebäude an der Weuert vorgeschlagen wurden. Das Plenum aber zeigte sich durchaus nicht geneigt, seine Zustimmung zu geben.

Eine vor einiger Zeit vom Ratsherrn gr. Holthaus vorgebrachte Anregung wurde wieder aufgegriffen, als Ratsherr Möhlenhaskamp nach der Verwendung der alten kath. Volksschule stellt und den Vorschlag in die Diskussion warf, das Verwaltungsgebäude auf der Weuert zu verkaufen und das Erdgeschoß der alten Schule, in dem jetzt auch die Barrömäusbücherei untergebracht ist.

Da die „Johannes-Schule“ nunmehr gebaut ist, brauchen wir ja keine Furcht mehr zu haben, dass die alte Schule umfällt!“ Ratsherr gr. Holthaus unter-

stützte seinen Vorredner mit dem Hinweis, dass die zentrale Lage der alten Schule für diesen Zwecke wie geschaffen sei.

Bürgermeister Berding meinte, dass man die ganze Angelegenheit nicht übers Knie brechen und sich auf einer eigens hierfür anberaumten Sitzung über den Fragenkomplex schlüssig werden sollte. „Wir haben durchaus keine Eile damit und stellen solange auch den eventuellen Einbau der Zentralheizung zurück.“ –st-

*Das waren noch Ratssitzungen und Ideen, so in dem **OV-Bericht vom 09. Mai 1959** abgedruckt und geschehen. Wohl aus der Feder des legendären Schreiberlings Georg Ruhnke (-st-).*

*PS - man bedenke Rathausneubau? Erst 1952 war der Grundstein „Gott help“ für das neue Steinfelder Rathaus an der „Weuert“ gelegt worden. Rasant....*

# Bürgermeisterwahlen 2014

	<b>Honkomp</b>		<b>Kuprian</b>		<b>Aßmann</b>	
	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent
Gesamt	3060	73,17	955	22,83	167	3,99
Briefwahl	320	74,24	103	23,89	8	1,85
Mittelpunkt	228	69,72	74	22,63	25	7,64
Schützenhalle	201	58,09	116	33,52	29	8,38
Landholtel	475	85,89	53	9,58	25	4,52
ev. Kirche	414	68,09	160	26,31	34	5,59
Overmeyer	455	74,76	143	23,4	13	2,12
Möhlm's	241	64,61	116	31,09	16	4,28
Krogmann	470	90,9	41	7,93	6	1,16
Bünker	256	61,53	149	35,81	11	2,64

# Landratswahlen 2014

	<b>Ja - Winkel</b>		<b>Nein - Winkel</b>	
	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent
Gesamt	3412	82,31	733	17,68
Briefwahl	341	78,03	96	21,96
Mittelpunkt	274	85,09	48	14,9
Schützenhalle	240	71,85	94	28,14
Landholtel	486	87,41	70	12,58
ev. Kirche	494	82,05	108	17,94
Overmeyer	504	84,14	95	15,95
Möhlm's	296	79,56	76	20,43
Krogmann	465	90,46	49	9,53
Bünker	312	76,28	97	23,71

# Wahlanalyse 2015 – aber nur ganz kurz

Steinfeld sah in den letzten Wochen des Frühjahrs 2014 fast so aus, wie ich 1980 mit meinem Freund Lammy Bosche über den Freemont Boulevard nach Las Vegas einfuhr. Überall bunte große wie kleine Plakate mit den Konterfeis und Wahlsprüchen der Bürgermeisterin-, Landrats- und Europawahl. Es fehlte nur noch die Beleuchtung. Bürgermeisterin wurde mit fast  $\frac{3}{4}$  aller abgegeben Stimmen erneut Manuela Honkomp. Furios ihre knapp 91 % in der Gaststätte Krogmann. „Dat wöär at'n 10:0 Sieg för Manuela“ stellte der Mühler Wahlhelfer Hansi Ryschka fest. 2006 hatte Sie hier bereits für sich und die UWG rd. 30,4 % geholt. Hier lagen die maskulinen Mitstreiter heuer gerade Mal bei 7,9 bzw. 1,1 %. Beim Wahllokal 4 (ev. Gemeindehaus) war interessant: Hier wählen die Harpendorfer, Düper und die Graf-von-Spee-Siedlung. Hier hatte die Bürgermeisterin 2006 bereits 73 % erhalten. Das 2011er Ergebnis lag hier immerhin noch bei 68 %. Während sich die Mitstreiter im Wahlkampf mächtig und vielschichtig ins Zeug legten, konnte die

50jährige mit einem soliden wie sachlichen Wahlkampf, beide mit Abstand in die politische Bedeutungslosigkeit schicken. Auch wenn es für den einen oder anderen vom Ergebnis her scheinen mag, dass allein die CDU für den Erfolg garantierte, muss man dem entgegen halten, dass die Bürgermeisterwahl eine Personenwahl ist, denn annähernde 70er Prozentzahlen in den Wahllokalen konnte Sie bereits zur Stichwahl 2006 schon vorweisen.

Treffend hierzu ein Kommentar: „Sicher, die nach wie vor einzige Rathauschefin im Landkreis Vechta hat sich letztlich auf dem Ticket der CDU durchgesetzt. Doch dies als einzige Begründung zu sehen, wäre zu einfach. Ihr Ergebnis drückt auch den Wunsch aller Bürger Steinfelds nach Kontinuität in der Kommunalpolitik und eine Absage an Polemik aus.“ So analysierte Redakteur Christoph Floren in der Ausgabe vom 27. Mai 2014 der NWZ die Bürgermeisterwahl zu Steinfeld.

Es geht weiter und voran.....

Herzlichen Glückwunsch!

## Rückblick: Zehn Jahre Pferdestraße

### Eröffnung der sehenswerten Pferde4 zu „christi Himmelfahrt“ 2004

Als im Frühsommer des Jahres 2004 das erste Mal in Steinfeld über 60 kunstvoll bemalte Pferde der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, war die Bewunderung in der Bevölkerung und bei den Besuchern sehr groß. Wohl an die 2.000 Zuschauer hießen am 24. Juni 2004 die Parade der Kunstobjekte auf dem Rathausplatz willkommen. Bereits vier Wochen vorher waren diese im kleinen Rahmen offiziell an Christi Himmelfahrt vorgestellt worden. Touristisch nutzte man die Skulpturen zur Schaffung der „Pferdestraße“, die sich in den ersten beiden Jahren großer Beliebtheit bei Radfahrern und Wanderern erfreute.

Doch die Steinfelder waren beileibe nicht die Ersten, die eine solche Masse an bemalten extravaganen Pferden vorzeigen konnten. So wurde im Rahmen der City-Offensive NRW „Ab in die Mitte“ zum 125-jährigen Bestehen der Stadt Gelsenkirchen im Jahr 2000 eine Pferde-Kunstaktion unter dem Motto „auf-GE-zäumt“ durchgeführt. Einige dieser insgesamt 125 „bemalten Pferde“ sind heute noch zu entdecken, und das nicht nur in Gelsenkirchen.

Aber auch beim Besuch von Theo Deters, dem Motor der Tschermaner Patenschaft zwischen Steinfeld und Cernany in der Slowakei konnte man im Jahre 2000 in

Ellwangen eine Art „Pferdestraße“ erkennen. Sämtliche Unikate waren hier wirklich sehr ideenreich gestaltet worden. Und wenn man damals durch Ellwangen schlenderte und einige Pferdeskulpturen entdeckt, dann fragte man sich, was es damit auf sich hat. Die Antwort: Aufhänger dieser Aktion ist der „Kalte Markt“, ein traditioneller Pferdemarkt, der zu den ältesten in Südwestdeutschland gehört und der für viele Ellwanger so etwas wie die fünfte Jahreszeit ist. Entsprechend wurde sein tausendjähriges Bestehen im Jahr 2000 mit einer Ausstellung gefeiert. Die "Schwing die Hufe"-Aktion war somit nicht aufgesetzt, sondern entsprang der Absicht, die Begeisterung und die Achtung für die edlen Vierbeiner in Ellwangen zu dokumentieren. 59 Pferdeskulpturen tummelten sich im Jahr 2000 in der Stadt Ellwangen und den Teilorten. Auch heute noch lassen sich einige der Pferdeskulpturen in Ellwangen blicken, wie z.B. auf dem Marktplatz oder im Rathaus bei der Tourist-Information.

Zurück nach Steinfeld: Erstmals fanden sich im Herbst 2003 zwei Rohlinge ein weißes Pferd und ein kl. weißes Pony im Steinfelder Rathaus. Motor der Aktion war der damalige Unternehmerforumsvorsitzender Rudolf Berding. Er und Bürgermeister Herbert Kruse hießen die „Neuankömmlinge“ im Foyer des Rathauses willkommen. „Anfangs von vielen belächelt“ („Dat wett sowieso nix“) stellte sich binnen kurzer Zeit der Erfolg mit großer Resonanz ein.

Ein toller Auftakt durch die Pferde, die überwiegend von den Firmen, Unternehmern, Einzelpersonen, Institutionen und der Gemeinde Steinfeld gesponsert wurden. Das Pferd des Architekten Ignaz Funke schmückte z.B. einen Dachvorsprung im Ortskern. Sonja Sprehe ließ ihr „hope“ von Insassen der Vechtaer Frauen-JVA gestalten, Kindergartenkinder aus Mühlen formten „Bunti“. „Steinpferrd“ hieß die

graue Kreation von Simone Pellenwessel, deren Pferdhinterteil im Betonsteinpflaster der Fa. Berding Beton versank. Hobby Maler Niko von der Assen hatte aus Mosaiksteinchen sein Pferd „reflection“ gestaltet. Der Höhepunkt der gesamten Ausstellung, wie viele Betrachter meinten. Weitere 12 Pferde kamen ein Jahr später hinzu. Ganz pfiffig und originell das „Sehpferd“ der Fa. Optik Lampe, das zur Hälfte im Laden und zur anderen Hälfte aus der Fensterscheibe nach draußen ragte. Eine alternative Pferdestraße bot Friseurmeister Bernd Vatterott in seinem Schaufenster an, die von ihm so benannte „Pferdestraße des kleinen Mannes“ konnte sich durchaus sehen lassen. 2006 zur WM stellten die Steinfelder am Fußball-WM-Spielort Hannover am Waterlooplatz unweit der Nds. Landesbibliothek weitere Pferde auf, die die Nationaltrikots als Kunstwerk aufgetragen bekommen hatten (Mexiko, Polen, Spanien, Angola etc.). Die von „Diedel“ Heidemann überwiegend gestalteten Kunstwerke erfreuten sich in Hannover einer großen Resonanz. Zwei weitere vom Maler Beavan niedersachsenumfassend gestaltete Pferde stehen auf Initiative von Peter Möllmann heute im Landtag zu Hannover bzw. in der Nds. Landesvertretung in Berlin.

Leider hatten die bunten Pferde keine nächtlichen Leibwachen, denn oftmals wurden die Pferde achtlos umgeschmissen und mutwillig beschädigt. Die Schwachstellen (dünne „Beinchen“) waren hierbei sehr anfällig und auch die massiv erscheinenden Körper trugen schnell erste Schäden davon. Ab und zu zeigten sich unsere Pferde auch auf „Touren“ zu Veranstaltungen in Nachbarstädten. Auch das tat den Pferden auf Dauer nicht gut, denn der Zustand verschlechterte sich von Transport zu Transport. Dennoch sieht man auch heute noch rund ein Viertel der ursprünglichen Pferdeherde an den Straßen und Plätzen Steinfelds stehen.

# Die Katze Jaczek

„Jastro-Städtepartnerschaft“ Eine ganz kleine Anekdote aus dem Maimonat 2013

Das letzte Treffen mit unseren Partnerschaftsfreunden aus Jastrowje fand im Rahmen des Festivals der Kulturen Mitte Mai 2013 in Steinfeld statt. Zu den Gästen zählten auf besonderen Wunsch unserer Bürgermeisterin auch die Musikgruppe „Jastrowiacy“. Polka pur in Reinkarnation!

Nach der Begrüßung im Rathaus und einem gemeinsamen Abendessen im Brauhaus, bauten die Musiker von „Jastrowiacy“ im Biergarten des Brauhauses spontan ihre Musikanlage auf. Auch wenn es zunächst noch Probleme gabe mit dem richtigen Stromanschluß. Ein gezielt eingesetztes scharfes Messer half aus. Mit reichlich Polkamusik spielten die sieben Musiker auf. Und ebenso spontan tanzten die Steinfelder und Jastowjer im Gartern. Die Bewohner in der Nachbarschaft wunderten sich über dies uinerwartetet Konzert, dass am Ende mit dem gemeinsamen Absingen des Welthits „The Rivers of Babylon“ endete.

Am folgenden Samstag gehörten die Musiker zum Höhepunkt des Abends. Pfarrer Christian Wölke und Dechant Stanislaw Lacki aus Jastrowje hielten gemeinsam die Messe und weihten zunächst das neue Backhaus und den Vorplatz an der Lohgerberei ein.

Nach der Messe erfolgte ein Umbau und es gab das gleiche musikalische Repertoire wie am Vorabend. Zu den Tänzern des Vortags gesellten sich auch zahl-

reiche Neubürger, so daß das Festival durchaus als Integrationsfest seine Berechtigung hatte.

Geiger Jaczek von der „Jastrowiacy“ Musikgruppe war mir schon am Vorabend aufgefallen als er einmal das Geräusch einer Katze täuschend ähnlich imitierte. An diesem Abend animierte Jäger Alexander Hack den Geiger Jaczek nochmals in einer Tanzpause die Katze nachzuahmen. Man wollte sehen, wie die Jagdhündin „Branca, Gräfin von Linduri“ des Jagdfreundes Ludger Hülsmann darauf reagieren würde. Per Mikro verstärkt, erschallte das Katzeneschrei – es war wirklich genial – Ludger Hülsmann ließ daraufhin „Branca“ von der Leine. Und die Hündin legte los und wollte die erbärmlich schreiende Katze suchen. Der Deutsch-Langhaar (DL) sprang mit einem mächtigen Satz auf die Bühne, rannte aufgeregt von links nach rechts, umkreiste mißtrauisch bellend jeden einzelnen der sieben Musiker, während Jaczek nochmals die „Katze“ ertönen ließ. Die Hündin war nicht mehr zu bändigen und war völlig orientierungslos. Wo hatte sich die böse Katze versteckt? Sie fand sie nicht. Erst nach mehrmaligen Pfeifen ihres Herrchens war der „Spuk“ für „Branca“ vorbei.

*Diese kleine Geschichte erscheint zum Herbst in einer Dokumentation zur Städtepartnerschaft Gemeinde Steinfeld und der polnischen Stadt Jastrowje.*

# Geht zur Wahl und bewahrt die Demokratie

Eine eigentlich gar nicht gewollte Kolumne von Martin Feinbein

... aber es muss einmal gesagt werden dürfen! Das Grundgesetz ist für die Bundesrepublik Deutschland die Basis der parlamentarischen Demokratie. 23. Mai 1949 - lange haben die Gründerväter unserer demokratischen Republik das Grundgesetz diskutiert und m Wortlaut gearbeitet. Konrad Adenauer und Kurt Schumacher waren zwei dieser „Väter“. Viele Abgeordnete des parlamentarischen Rates hatten in der Zeit des Nationalsozialismus unter Verfolgung, Berufsverbot oder Inhaftierungen gelitten, einige mussten ins Ausland fliehen, weitere wurden sogar in einem KZ interniert.

In Deutschland garantiert Artikel 5 des Grundgesetzes Presse-, Meinungs-, Rundfunk- und Informationsfreiheit. Und das ist auch gut so. Im Grundgesetz ist auch das Wahlrecht festgelegt. Dieses Wahlrecht der Staatsbürger, ihre Wahlberechtigung, ist zusätzlich eine der tragenden Säulen der Demokratie und soll sicherstellen, dass die Volkssouveränität gewahrt bleibt. Das Wahlrecht gehört zu den politischen Grundrechten der Bürger.

Man unterscheidet zwischen dem aktiven und passiven Wahlrecht: Menschen mit aktivem Wahlrecht dürfen wählen, Personen mit passivem Wahlrecht dürfen kandidieren und gewählt werden. Bei öffentlichen Wahlen in heutigen Demokratien besitzt meist derselbe Personenkreis beide Rechte gleichzeitig. In der Bundesrepublik Deutschland gelten für die Wahlen zum Deutschen Bundestag gemäß Art. 38 Grundgesetz (GG) die demokratischen Wahlgrundsätze einer allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahl.

Fehlendes Wahlrechts war in der Vergangenheit häufig Anlass für Revolte oder Umstürze: In der Französischen Revolution ab 1789 und in der Deutschen Revolution 1848 war ein Ziel, die Wahlbe-

rechtigung aller männlichen Staatsbürger zu erreichen. In Nordamerika finden sich Spuren eines allgemeinen Wahlrechts bereits im 17. Jahrhundert, ohne aber nachhaltige Bedeutung zu erlangen, denn das allgemeine Wahlrecht (für alle Rassen) gilt in den USA erst ab dem Jahre 1965. Zu den Vorreitern in der Einführung eines allgemeinen Männerwahlrechts zählen dennoch die USA (seit 1830), die Schweiz (1848) und das Deutsche Reich (1871).

Ein umfassendes Wahlrecht setzte sich in Europa vor allem ab 1918 durch. So wurde in Deutschland recht früh das allgemeine (Männer-)Wahlrecht eingeführt, während beispielsweise in England noch sehr viel länger (bis zum Ersten Weltkrieg) große Teile der Bevölkerung ihrer finanziellen Situation wegen ausgeschlossen wurden. Bis 1918 durften nur etwa 52 % der Männer wählen. Frauen zuerst gar nicht (ab 1928). In Deutschland hatte der weibliche Teil der Bevölkerung immerhin schon seit 1918 das Recht zum Wählen.

Ich weiß nicht, was den Kolumnisten der ländlichen Volkszeitung aus unserer Kreismetropole zu seinem Aufruf „Nicht zur Wahl zu gehen“ bewegt hat und das ausgerechnet an dem Tag, an dem wir Deutschen wegen des Grundgesetztages (23. Mai) unsere Fahne hissen.. Vielleicht waren ihm die Folgen eines solchen Aufrufs auch nicht klar. Freunde hat er sich damit in der demokratischen Welt Steinfelds jedenfalls nicht gemacht.

Und so haben Leser dieses Blättchens darauf reagiert: Ein Steinfelder Handwerksmeister hatte am Tag der Veröffentlichung beispielsweise bei der Zeitungsredaktion angerufen und angefragt, ob er nicht auch mal eine Kolumne schreiben dürfe. Immerhin habe er diese Kolumne schon viermal lesen müssen. Und dieses Niveau würde er sich auch zutrauen. Vor allem der Aufruf „nicht zur Wahl zu gehen“ hatte

den Handwerksmeister wohl ermuntert, zum Hörer zu greifen. Auf die Frage „ob denn niemand in der professionellen Redaktion so einen Bericht objektiv auf Publikationstauglichkeit prüfe“, wurde geantwortet, dass man den Bericht selbstverständlich durchlese.

Wie paradox allerdings in der dortigen Lokalredaktion gearbeitet wird, zeigt die Redaktion ein paar Seiten weiter in der einspaltigen Kolumne „Warum ich am Sonntag zur Wahl gehe“. Desweiteren wurde seitens des Handwerkers kritisiert, dass man hier ein elementares politisches Grundrecht des Grundgesetzes in Frage stelle. „Das sei“, so die Redakteurin „schließlich Meinungs- und Pressefreiheit“. „Was, wenn ich schreiben würde, dass mir die Anhänger der „Religion XYZ“ nicht passen“, fragte der Steinfelder Bürger weiter, „das sei dann ja auch Meinungs- und Pressefreiheit“. „Nein“, kam die Antwort, „dass ginge nicht, das sei ja Meinungsmache“, von einer anscheinend an diesem Tage völlig überforderten Redakteurin zurück. Ausgewogenheit und Objektivität ist anscheinend nicht mehr gefragt. „Quo vadis OV?“ um es einmal lateinisch auszudrücken.

Studienrätin Ingrid Wenzel aus Vechta meldete sich ebenfalls zu diesem „wirren Aufruf“ im sogenannten „Facebook“ der OV : „Der Herr Kolumnist lebt und arbeitet seit Jahrzehnten als Engländer in Deutschland und genießt somit alle Vorteile der europäischen Freizügigkeit, die die Europäische Union hervorgebracht hat. In dieser Situation zur Wahlverweigerung aufzurufen, zeugt von unglaublicher Ignoranz und mangelndem Demokratieverständnis bzw. -bewusstsein. Das ist gar nicht clever. Sapere aude!“

Pressefreiheit in allen Ehren, daran wird auch nicht von hier gerüttelt. Nur konzentrierter Blödsinn in einer Zeitung – gleich welchen Namens – schadet nicht nur der Zeitung, sondern auch der Region.

Immerhin dürfen wir hier in glücklicherweise fast 70 Jahre dauernder Friedenszeit auf sehr, sehr hohem Niveau klagen. Auch die Lokalzeitung muss sich die Kritik gefallen lassen, dass der mündige Bürger sie zu Recht kritisiert, weil an den Grundfesten der Demokratie gerüttelt wird. Dagegen sollte man sich schon als christliche Zeitung. (Principiit obsta = Wehret den Anfängen).

Wenn der Zeitungskolumnist am Wahlsonntagmorgen im Hochamt der wunderschönen Steinfelder St. Johannes Bapt. S.t. Decoll. Kirche besucht hätte, hätte er das Lied Nr. 786 aus dem „Gottes Lob“ des Jahres 1866 „Heiliger Geister Du Tröster mein“ mitsingen können. Hier heißt es in der 3. Zeile der zweiten Strophe – Zitat – „Um Verstand wir herzlich flehn“. Vielleicht hätte es ja ein wenig geholfen. Und wenn er außerdem noch andächtig der Predigt von Franziskaner Pater Wolfgang „zugelustert“ hätte, wüsste er, dass es leider Staaten auf unserem Globus gibt, in denen das Ausüben des Wahlrechts mit Gefahr für das eigene Leben verbunden ist. Da nehmen Menschen dieses Risiko auf sich und kämpfen um ein besseres Leben für ihre Kinder und Kindeskinde. Und da sitzt auf der anderen Seite ein Mensch, der das schwer durch unsere Urgroßväter und -Mütter erkämpfte Wahlrecht mit Füßen tritt - und die örtliche Zeitung veröffentlicht diese antidemokratische Aussage mit dem Argument der Pressefreiheit. Das hat mit Presse- oder Meinungsfreiheit nichts zu tun, das ist totaler „Blödsinn“.

Bei solchen Aussagen sträuben sich die sogenannten Nackenhaare. Mir reichen die Erinnerungen an die Zeiten vor 100 Jahren während des Kaiserreiches, oder die Zeit, die ein Mann aus Braunau am Inn heraufbeschwor. Lasst uns Demokraten bleiben bis ans andere unserer Tage auf diesem Planeten. Diese „Expedition“ endet mit dem lateinischen Sprichwort: „Si tacuisses, philosophus manisses“.



## ***Impression vom***

## ***Pfingstbaumsetzen***

*Mit vereinkräften bei einem absoluten „Schietweer“ läßt sich auch so die Natur bezwingen. Anschließend gute Stimmung bei Pilsz und Wurst. Ignaz Funke, Helmut Spreeehe, Hermann Honkomp, Ansgar von der Aßen und Bezirksvorsteher wuppen die glitschglatte Birke in die halbwegs Senkrechte.*

*Das Datum war zwar recht früh vor Pfingsten – Die Tradition wurde irgendwie doch beibehalten*

**Dei Baom dei bleiht**

**Dei Baom dei steiht**

# Steinfelder Zeitraffer 2013

**Januar** – Azoren-Forschungsexpedition für Celine Pöhlking – Hauptfeuerwehrmann Heinz Börgerding † - Andrea Krebeck 25er Jubilarin im Rathaus – Nach „Brüggling Reinfall“ jetzt mit „Gössen“ in die Zukunft – Clemens Espelage † - Abriß WEZ – David McAllister besucht Manu – Pop-Art & Werner Berges in Steinfeld – Hubi ist neuer Prinz um „halb-elf“

**Februar** – Kolpingtheater mit „Miene Chefin kummp ut Indien“ – Pferdefleischskandal erreicht Steinfeld – Diskussion um Kreisverkehr „Dicker Stein“ – Fastnachtswanderung in Mühlen - Kosenkow wieder Sportler des Jahres – Cilly mit 42. Sportabzeichen -

**März** – Paul Ording † - 10 Jahre Zweirad Büniger in „Stone“ – Gründerhaus an der Bahnhofstraße – noch mehr Kreuzritter – 12. Aktion „Steinfeld räumt auf“ – Nur noch 10 Osterfeuer in Steinfeld – Toll... Blockheizkraftwerk beheizt fünf öffentliche Gebäude

**April** – Giftbrötchenanschlag bei Müller Technik – Michaela O. ersetzt „Teddy“ als Jugendpflegerin – Guantanamo in Steinfeld... kurios – 4. Unternehmerabend erneut erfolgreich – Wir sind Santiago-de-Compostela – tote Greifvögel in Hpdf. – Tschuß, Optiker Lampe

**Mai** – Festival der Kulturen im Lohgerberei Park – Einweihung des Backhauses – Manuela empfängt Piotr – Oldtimershow auf dem Rathausplatz – Karl-Heinz & Heidi Hartjens feiern Gold – Henning Scherf gastiert bei Clemi – Hat Steinfeld Tourismuspotential?

**Juni** – Pilgerer machen´s möglich, jetzt Jakobsbrot bei „Steffens“ – sieben Chöre singen für Afrika - Manfred Sprehe wird Heidekönig – „Flipper Uli“ † - „Skippy“ 40 Jahre am Schreibtisch im Steinfelder Rathaus – Neue Schützenhalle für Mühlen – Richtfest Krippe

**Juli** – SchreibwarenEck löst Schäferhoff ab – Martin & Angelika Scholz regieren Steinfeld - Ende für´s Ufo – Luhr auf dem Weg in den Bundestag? – Fritz Hausfeld † - Steinfelder Mariahuanahändler bekommt 21 Monate – Zeltstadt im Wäldchen – Industrieller Franz Burwinkel † - Steinfeld im NDR-Sommerloch – Kosenkow verpasst WM in Moskau

**August** – Werkverträge unter Dach & Fach – Falken besiegen RotWeiß mit Moral – Tschuß Pater Wolfgang - Rekordteilnahme bei „Up´n Swutsch“ – Wohnungen auf WEZ-Gelände geplant – Dr. Köster erklärt demografischen Wandel – Andy Bergmann Coach in Rostock

**September** – Nein – Messe „MITtendrin“ erfolgreich – Lamping feiert 15. Geburtstag – zehn neue LKW für Rubetrans – Freibadsanierung Teil 2 beginnt – Moin Moin Pater Wolfgang – Wohneim für Werksarbeiter? – LED – 150 Jahre Mühlenbetrieb Pöhlking

**Oktober** – Quo Vadis Töwerland? – CDU schickt BGMin ins Rennen – „Kinderparadies“ geöffnet – Fiona & Lars Sportler des Jahres bei Falke – Hotel Stärk-Berding öffnet – „Defi“ für Falken-Stadion – MGV-CF singt Lüneburg nieder – „Rund um den Apfel“ im Backhaus

**November** – wirres Umleitungschaos geht zu Ende – Überfall in Spielothek – Helmut Rolfes jetzt im Ruhestand – Schützenhalle und kein Ende – Im Pfarrheim geht´s endlich los – Steinfelder Karneval fällt aus – 140 Jahre „Steffens“-Bäckerei

**Dezember** – Das Ende einer Tankstellenaera – Post Mia †- Andrea Kreinest Steinfeld neue Standesbeamtin – Solider Haushalt 2014 verabschiedet – Auf Wiedersehen Gottken Heinz – Ehrung für Herbert, Wilma und „Matteng“ – Tschuß Kindergärtnerin Anita Wobbeler

